

Gemeinsam in die Zukunft

Bürgerforum G O D e.V.

**G**ünzenhausen **O**ttenburg **D**eutenhausen

**10 JAHRE GOD**

**1996 - 2006**

**CHRONIK**

**Die Gründungsvorstandschaft des Bürgerforum GOD e.V.  
vom 11. Januar 1996**

**Wilfried Liske**

**Peter Reiss**

**Johann Killi**

**Elisabeth Schadl**

**Siegfried Gruber**

**Hubert Hofmeier**

**Stefan Huber**

**Dr. Christof Krüger**

**Dieter Migge**

**Heinz Müller-Saala**

**Martin Sedlmayr**

**Rudi Tomitzi**

## 1. Der Weg von einer Seminararbeit zur Vereinsgründung des „Bürgerforum GOD“

Auch nach 10 Jahren ist das Bürgerforum GOD eine lebendige, von den Bürgern getragene und im sensiblen Vereinsverbund der nördlichen Echinger Ortsteile voll integrierte Institution.

Dabei waren die ersten Prognosen für das Fortbestehen dieser Neugründung bei den Skeptikern bei maximal 3 Wochen und bei den Optimisten immerhin bei maximal einem halben Jahr eingeordnet.

Dass dies alles so ganz anders gekommen ist, lag damals und heute noch an der hervorragenden Vereinsführung von Wilfried Liske und Peter Reiss und an der seriösen und respektvollen Einstellung des Bürgerforums und seinen Vorstandsmitgliedern gegenüber der Zielgruppe, nämlich den Bürgern von Günzenhausen, Ottenburg und Deutenhausen. Der Grundsatz, gemeinsam mit den Bürgern deren Ziele möglichst zügig umzusetzen oder zu unterstützen, wurde schnell gefunden. Andererseits wurde diese Vorgabe aber als zu theoretisch empfunden und damit bei den zahllosen Stammtischdiskussionen zunächst nicht sonderlich ernst genommen.

Die Ausgangssituation war durch eine Seminararbeit von Studenten der FH Weihenstephan über die „Dorfentwicklung Günzenhausen“ gegeben. So eine Seminararbeit wurde im Übrigen nicht zum ersten Mal in der Geschichte von Günzenhausen durchgeführt. Die Schwerpunkte dieser Seminararbeit lagen in den naheliegenden Themen wie Historie, Ortsentwicklung, Ortsgestaltung, Ortsverschönerung, aber auch bei der Selbstvermarktung auf den bestehenden Bauernhöfen und damit die Selbstversorgung der Bürger. Ein weiterer Aspekt war die kommunalpolitische Vertretung gegenüber der Hauptgemeinde Eching in einer Zeit der politischen Vakanz im Echinger Gemeinderat nach dem Tod von Gemeinderat Josef Kranz. Die Ausarbeitung dieser Seminararbeit wurde von den Studenten hervorragend aufbereitet und in einer Versammlung beim Wirt anschaulich dargestellt. Diese Präsentation zeigte Wirkung und hinterließ eine Menge Zündstoff bei den Veranstaltungsteilnehmern. Es entstand die Idee, ein Forum zu schaffen, das die Belange, Anregungen, Wünsche und Ideen von Bürgern der Ortsteile innerhalb der Gemeinde Eching besser vertreten sollte.

Und so fanden sich bereits kurze Zeit nach der Informationsveranstaltung der Studenten einige wenige Teilnehmer zu einer ersten Meinungsfindung zusammen, mit dem Beschluss die Idee einer Vereinsgründung weiterzutragen. Bereits Ende Mai fand ein zweites Treffen, unter Teilnahme der Vorstände aller Vereine der Ortsteile statt. In dieser Besprechung wurden keine Bedenken gegen eine Vereinsgründung angemeldet. Ein Team von ca. 15 Interessenten aus den Ortsteilen bildete dann eine Arbeitsgruppe, die einen ausführlichen Vorschlag zur Gründung einer parteipolitisch neutralen Organisation finden sollte. Aus diesen Interessenten bildete sich später weitgehend die Gründungsvorstandtschaft. Oft scheitern Neugründungen in genau dieser Phase. Nicht so dieses Team, denn mit großer Ernsthaftigkeit wurde die Satzung des Vereines sowie Ziele bestimmt und mögliche erste Projekte angedacht. Bei einer Informationsveranstaltung, an der immerhin 140 Bürger teilnahmen, wurde fast einstimmig der Durchführung dieser Vereinsgründung zugestimmt. Es folgten viele diskussionsreiche Sitzungen zur Gründungsvorbereitung. Am 11. Januar 1996 fand die eigentliche Vereinsgründung unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Ernsthaftigkeit dieser Vereinsgründung wurde durch den spontanen Beitritt von 60 Besuchern bei der Gründungsversammlung verstärkt.

Sofort mit der Gründung kam der Aufbruch zu eigenständigen Aktionen. Eine geschickte Reihung verschiedener Projekte führte schnell zur bis heute ungebrochenen Akzeptanz in der Bevölkerung.

Und so hat das respektlos benannte „Bergvolk“ sich selbst strukturiert. Für Insider sicher keine große Überraschung, denn aus Sicht von Günzenhausen hat man Eching wohl eher mehr wohlwollend geduldet als innerlich angenommen. Eine heftige Liebesbeziehung hat sich daraus nie entwickelt. Die große Eingemeindungsfeier damals, mit Klamauk und Darstellung von Günzenhausen als arme Braut für den reichen Hochzeiter Eching, fanden in der Regel sicher auch nur die Echinger um den damaligen Bürgermeister Dr. Enßlin besonders lustig.

Nein, eine gewisse Eigenständigkeit bis Eigensinnigkeit blieb den „Nordstaatlern“ immer erhalten. Und so nahm man auch die Namensgebung des neuen Vereins durchaus nicht auf die leichte Schulter. Der jeweils erste Buchstabe der Ortsteile sollte in den Namen aufgenommen werden. Also: O für „Ottenburg“, D für „Deutenhausen“ und G für „Günzenhausen“. Die Kombinationen ODG, OGD, DGO, GDO waren–sprachlich wenig geeignet, die Zusammenstellung der Orte von West nach Ost DOG erschien etwas zu bissig und so blieb die Ost-West-Kombination GOD nach dem Sonnenverlauf schließlich übrig. Und bei aller Bescheidenheit ist das versteckte englische Wort für Gott „God“ als Wahl schließlich durchaus für das gottesfürchtige Volk im Norden respektabel und angebracht zugleich.

## 2. Wie definiert ein Bürgerforum Ziele, um daraus ein enges Miteinander der Ortsgemeinschaft zu schaffen ?

Die Ursache für die ungebrochene Akzeptanz des Bürgerforums in der Bevölkerung liegt neben den zuvor genannten Gründen auch an der bereits in der Entstehungsphase festgelegten Zielsetzung des Vereines: „Der Verein soll die Interessen und Belange der Bürgerinnen und Bürger aus Günzenhausen, Deutenhausen und Ottenburg sammeln und gegenüber der Gemeinde vertreten. Initiativen zur Dorfverschönerung, der Förderung der Dorfgemeinschaft und gemeinnützige Aktivitäten im kulturellen und sozialen Sinne werden weitgehend in Eigenarbeit und in Eigenverantwortung errichtet“. Das Ziel der unparteiischen Umsetzung von Interessen der Ortsteilbevölkerung ist trotzdem hochpolitisch, aber eben frei von Parteipolitik. Beispiele hierfür sind die vor jeder Wahl erfolgten Aufrufe sich an den Gemeinderatswahlen, Bürgermeisterwahlen usw., zu beteiligen. Diese Aufrufe waren selbstverständlich immer neutral gehalten und dienten als Erinnerung an die Bürgerpflicht zur Wahl zu gehen. Dagegen kann niemand etwas einwenden. Das Ergebnis war und ist eine Stärkung des Selbstbewusstseins der Ortsteile und gleichzeitig eine verbesserte Integration und Aufwertung im Gefüge der Kommune Eching.

Die Möglichkeit der Ortsteilbürger, die aktuellen Sorgen und Probleme auch in der Jahresversammlung des Bürgerforums anzusprechen, werden gerne genutzt. Man kann durchaus sogar den Eindruck gewinnen, dass dadurch die frühere Schärfe in den Bürgerversammlungen der Gemeinde nachgelassen hat. Die Mitarbeit von zwei Vorstandsmitgliedern des Bürgerforums GOD im heutigen Echinger Gemeinderat hat sich ebenfalls als sehr förderlich erwiesen.

Besondere Bedeutung hat die Tatsache, dass Projekte von den Bürgern aus eigenem Antrieb angepackt werden und in den meisten Fällen auch selbst finanziert bzw. unbezahlt geleistet werden. Der ideelle Erfolg ist wohl ein engeres Miteinander, das

besonders bei Großaktionen zu erkennen ist, wie dem alle zwei Jahre statt findenden Weihnachtsmarkt, bei dem praktisch jeder Haushalt der Ortsteile einen Beitrag leistet. Im Grunde wurde hiermit ein Idealzustand erreicht. In Zeiten in denen Kommunen, wie auch Eching, gezwungen sind, mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln äußerst sparsam zu wirtschaften, leistet eine Einrichtung wie das Bürgerforum GOD damit einen unschätzbaren Beitrag.

Die im nächsten Kapitel angesprochenen Projekte sind getreu dem Leitsatz des Bürgerforums GOD „Gemeinsam in die Zukunft“ die klare Umsetzung der Vorstellungen von Wünschen aus und für die Bevölkerung und sind damit tatsächlich von kommunalpolitischer Bedeutung.

Gerade deshalb darf man feststellen, dass Projekte wie das Aufstellen von Bänken oder die Kirchturmbeleuchtung in früheren Anträgen im Echinger Gemeinderat als unwichtig oder zu teuer abgelehnt worden sind. Später vom Bürgerforum GOD vorgeschlagen, fanden sich gerade bei diesen Beispielen tatkräftige Helfer und eine Reihe von Sponsoren aus der Bevölkerung.

Bei den großen politischen Themen wie z.B. der Abwehr der Negativeinrichtungen (Funkmasten Ottenburg, Fluglärm, Transrapid usw.) wurden und werden auch künftig die Entscheidungen auf politischer Ebene getroffen. Die eindeutige Position des Bürgerforums ist dabei eine klare Aussage zum Bürgerwillen, die landkreisweit Beachtung findet.

Dieses Engagement fand bei unserer Nachbargemeinde Neufahrn so große Beachtung, dass ein Forum für Bürger als Idee aufgegriffen und wiederum von Ortsteilbürgern in der Gründung des „Bürgerforum Fürholzen“ erfolgreich umgesetzt worden ist.

### 3. Wie bringt man eine sogenannte „moderne Konsumgesellschaft“ dazu, Ideen zu gestalten und durch gemeinsame Aktivitäten im Bürgerforum Projekte umzusetzen ?

Der Gedanke Parkbänke an besonders reizvollen Stellen in unseren überaus schönen Heimatorten aufzustellen, wurde lange diskutiert. So gut, wie jeder die Idee fand, so groß waren die Bedenken über Akzeptanz, Pflegeaufwand wie Rasenschnitt in unmittelbarer Umgebung, aber auch die Sorge über möglichen Vandalismus. Der Zerstörungswille ist leider in der letzten Zeit vermehrt aufgetreten. So blieben in einem aktuellen Fall nur noch die Betonaufgaben stehen, der Rest war wochenlang verschwunden. Irgendwann wurden dann die Bretter wieder zurückgelegt, die zugehörigen Schrauben sind bis heute verschwunden. Merkwürdig was in so manchen Köpfen vor sich geht. Andererseits wurden vom Parkbank-Bautrup zündelnde Jugendliche, die auf frischer Tat ertappt wurden, kurzentschlossen zum „Arbeitsdienst“ für die nächste Aufstellaktion „eingeladen“. Ein freiwilliger Sozialdienst nach Günzenhausener Art, der durchaus funktioniert hat. Dieses Projekt mit insgesamt 28 aufgestellten und regelmäßig gepflegten Bänken, alle mit jeweiliger Sponsorentafel versehen, ist eine Einrichtung, die über den ganzen Höhenzug von Günzenhausen, Ottenburg und Deutenhausen etabliert ist.

Dass auch Schlösser von Vandalismus betroffen sein können, zeigt das nächste Beispiel. Nein, hier ist nicht das Schloss in Ottenburg gemeint. Vielmehr konnte man diesen Vandalismus der besonderen Art bei der Absperrung der Hacklweiher durch eine Schranke mit Vorhängeschloss feststellen. Teilweise mit großem Ehrgeiz in stundenlangem Aufwand wurden hier gesellenstücktaugliche Manipulationen durchgeführt. Zudem scheint der Bedarf an entwendeten Schlössern für den halben

Landkreis gedeckt zu sein. Die Frage ist nur, was macht man mit einem Vorhängeschloss, das man nicht öffnen kann? Über dieses Phänomen könnte man leicht die tolle Einrichtung der Hacklweiher selbst vergessen. Ist dies doch eine Übereinkunft, die eine gemeinsame Nutzung von Fischern und von Bürgern zulässt. Man hält sich an die Spielregeln, um das Fischen weiter möglich zu machen und die Bürger haben die Möglichkeit eine Erfrischung im nahegelegenen See zu suchen. Das Seeufer ist sauber hergerichtet und gepflegt, der Zugang mit dem Fahrrad hält den auswärtigen Zustrom der Autos fern. Ein besonders schönes Beispiel für ein unauffälliges, aber besonders gern genutztes Projekt.

Weithin sichtbar ist die allabendliche Beleuchtung des Günzenhausener Kirchturmes. Ein meisterlich geplantes, berechnetes und durchgeführtes Projekt. Nur drei Speziallampen mit insgesamt 450 Watt sind notwendig für diese Beleuchtung von Sonnenuntergang bis 23 Uhr im Sommer und bis 22 Uhr im Winter. Der Stromverbrauch für einen Tag, beträgt dabei gerade einmal den Preis von etwa 2 Zigaretten (€ 0,35). Dazu kommt noch, dass die Stromkosten über Jahre hinweg von Sponsoren abgedeckt wurden. Diese besondere Art der Heimatpflege ist von der Nürnberger Autobahn gut zu sehen und ist vielen Tausenden von Vorbeireisenden eine schöne und herzliche Erinnerung an Bayern. Sicher kennt auch der eine oder andere jetzt den Ort, den man früher nie wahrgenommen hat. Beinahe wäre dieses Projekt noch in der letzten Phase gescheitert. Die Einwände kamen nicht von der Flughafengesellschaft wie zunächst befürchtet und auch nicht von den Nachbarn, die vielleicht Sorge hatten mit zu viel Licht in den Schlafzimmern gestört zu werden. Nein, die Bedenken kamen von den Naturschützern. Hier wurde die Sorge vorgebracht, dass die Mücken und Nachtfalter durch das Licht vertrieben werden könnten und damit wiederum die Nahrungskette für den Uhu oder andere geschützte Vögel unterbrochen werden könnte. Die Lösung lag in der Anwendung von „Kaltlicht“, das trotzdem einen angenehm warmen gelben Farbton am beleuchteten Objekt ergibt. Mit diesem genialen Schachzug erklärten sich Naturschützer, Uhu und Nachtschwärmer gleichermaßen zufrieden. Das Ergebnis kann noch heute jeden Tag kostenfrei bewundert werden.

Der Weihnachtsmarkt fernab von billigem Kommerz in der gemütlichen Hoflage des Gasthauses Grill ist ein weiteres sympathisches Beispiel für gelebte Heimatverbundenheit. Vielfältige, einmalige Bastelarbeiten, teilweise richtige Kunstwerke, Krippenspiele, der Duft von Glühwein und weihnachtliche Leckereien sind Grundlage für eines der organisationsreichsten Vorhaben des Bürgerforums. Die Checkliste der Vorbereitungen umfasst ganze vier Seiten. Der im zweijährigen Turnus, abwechselnd zu Dietersheim, durchgeführte Günzenhausener Weihnachtsmarkt, ist längst zum Geheimtipp im weiten Umkreis geworden. Gut in Erinnerung geblieben sind dabei die Spekulationen vor der ersten Durchführung ob nun 100 oder 300 oder vielleicht doch 1.000 Besucher kommen werden. Alle diese Erwartungen sind längst übertroffen worden. Deshalb sind die berühmten Nachfeiern nach Ende des Weihnachtsmarktes mit einem oder auch mehreren Gläschen Enzian absolut verdient und zulässig, ohne hier die Namen der „Geist- Liebhaber“ näher zu benennen.

Im Jahre 1997 wurden im Gebäude der alten Schule die dort untergebrachten Sozialwohnungen frei. Zunächst war geplant aus einer Wohnung die Räume für die zweite Kindergartengruppe zu errichten. Die zweite Wohnung wurde nach Weggang des ehemaligen Bürgerhausleiters Buttman ebenfalls frei. Eine Nutzung im Sinne eines Bürgerhauses wurde im Zusammenhang mit einer Erweiterung des Feuerwehrhauses sowie eben dieser Wohnung diskutiert. Neben vielen verwaltungstechnischen Problemen schien eine von einem Bürgerforum organisierte Raumnutzung zunächst nicht möglich. Nach gelungener Überzeugungsarbeit durch das Bürgerforum konnte auch diese Hürde

überwunden werden. Im Zuge des Gesamtumbaues bzw. Renovierung entstanden die heute als GOD- Räume bekannten Räumlichkeiten mit einer kleinen Einbauküche, einem Lagerraum, modernen Toiletten und einem behindertengerechten Zugang. Die Terminorganisation liegt ganz und gar in den Händen des Bürgerforums. Die Belegung mit 144 Terminen, also jeden zweiten Tag, von 15 unterschiedlichen Nutzern, zeigt den wohl einmaligen Fall einer Gebäudenutzung durch Bürger, zwar mit finanzieller, aber ohne verwaltungstechnische Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung. Eine Reihe von gesellschaftlichen Ereignissen sind erst durch diese Nutzungsmöglichkeiten entstanden. Diese sind aus dem heutigen Kultur- und Vereinsleben nicht mehr wegzudenken. Nachhaltig beeinträchtigt wurde diese Nutzung unseres „kleinen Bürgerhauses“ im Jahr 2004, durch einen massiven Wasserschaden, dessen Beseitigung viele Monate in Anspruch nahm. Der finanzielle Schaden war ebenfalls enorm.

Eng verbunden mit den GOD- Räumen sind auch die Aktivitäten der Mutter-Kind-Gruppen (MuKi). Die Mutter-Kind-Gruppe ist eine der „ältesten“ Einrichtungen des Vereins. Im Herbst 1996 trafen sich einige Mütter, die gerne mit ihren Kindern turnen, aber dazu nicht unbedingt nach Eching fahren wollten. Nach einigen Vorgesprächen und Beratungen mit der Gemeinde Eching war es dann im Oktober 1996 so weit und die erste Turngruppe, konnte in der Turnhalle des Kindergartens starten. Zur ersten Stunde kamen tatsächlich 30 Mütter mit 40 Kindern. Am Ende blieb ein harter Kern von 20 Müttern mit ihren Kindern dem Turnen über vier Jahre treu. Als die Kinder der „ersten“ Stunde dem Mutter-Kind-Turnen schließlich entwachsen waren, fand sich zum Glück recht bald eine neue Mutter, die eine neue Gruppe ins Leben rief. Diese und alle nachfolgenden Gruppen treffen sich noch heute einmal wöchentlich in den GOD-Räumen. Immer dienstags kommen in zwei Gruppen Kinder im Alter von wenigen Monaten bis hin zum Kindergarteneintritt mit ihren Mamas hier zusammen. Man trifft sich zum Turnen, Toben, Singen, Spielen, Basteln, Malen und natürlich zum Erfahrungsaustausch. Ein sicher einmaliges Angebot, ohne Buchungszeiten und andere bürokratische Hemmnisse, direkt vor Ort.

Die Renovierung der Nepomuksäule in Ottenburg ist ein hochwertiges Beispiel aus dem Bereich Heimspflege. Schon im Jahr 1996 wagte sich das Bürgerforum GOD an diese Aufgabe. Es handelt sich hierbei um einen Bildstock der in einer gemauerten Säule eine Figur des heiligen Nepomuk zeigt. Dieser Bildstock wurde auf Initiative des Heinrich Eberl, Besitzer des Heindlhofes errichtet. Im Zustand vor der Renovierung zeigte der Bildstock mehrfache, zum Teil unsachgemäß aufgetragene Farbschichten, Risse und Beschädigungen im Fugen- sowie im Steinmaterial. Dazu kamen noch Schimmel und Moose, die diesem denkmalgeschützten Bauwerk zusätzlich arg zugesetzt hatten. Umfangreiche Vorabklärungen mit dem Amt für Denkmalpflege waren notwendig, bevor die eigentlichen Renovierungsarbeiten beginnen konnten: Gerüstaufstellen, vorsichtiger Farbabtrag, Entfernung von Schimmel und Moos, neue Verfügen, Verputzarbeiten, Ersetzen der Dachziegel, Herrichten der Figurennische, des Gitters usw. Insgesamt waren über 220 Stunden Eigenleistung notwendig, um diese Maßnahmen umzusetzen. Dass hier nicht nur kräftig gearbeitet wurde, sondern auch beste Stimmung mit am Werk war, zeigt die nachfolgende Aussage. „Da warn unsere Männer bestens aufgeräumt. Hab`ts ned amoi wieda so a Projekt“ soll von den alleingelassenen Frauen geäußert worden sein. Das Bürgerforum GOD wirkt also möglicherweise in die Verbesserung so mancher Ehen hinein und wird sich auch weiterhin ernsthaft darum bemühen.

Das Hofkonzert auf dem Hof der Familie Rottmeir ist nicht nur ein herausragendes kulturelles Angebot, sondern auch ein Projekt, das im dritten Ortsteil (Deutenhausen) seine Umsetzung findet und als „open air“ Veranstaltung eine umfangreiche Doppelplanung benötigt. Zum ersten Male im Jahr 2001 durchgeführt,

fand dieses Serenadenkonzert von Anfang an über 400 begeisterte Zuhörer. Das Ambiente im „Zaunhof“ ist aber auch eine absolute Besonderheit für „das Feuerwerk der Musik“, wengleich im Jahr 2001 und im Jahr 2005 das Wetter einen kräftigen, nassen Strich durch die Rechnung machte. Die bestens vorbereitete Schlechtwetteroption, mit einer Durchführung im Bürgerhaus Eching, rettete auch hier die Veranstaltung. Der Umzug von ca. 30 Musikern aus Tschechien mit dem Günzenhausener Dirigenten Klaus Linkel und aller vierhundert Zuhörer, war ebenso perfekt vorbereitet. Also eine kulturelle und logistische Meisterleistung.

Logistisches und handwerkliches Geschick waren ebenfalls die Tugenden, die für den Neubau der Brücke über die Mauka im Jahr 2004 notwendig waren. Das alte Bauwerk erfüllte nicht mehr die technischen Sicherheitsbestimmungen und musste auf Dauer gesperrt werden. Ein rascher Neubau durch die Gemeinde war aus Kostengründen nicht machbar. Ohne das Bürgerforum GOD wäre dies auch heute noch der Fall. Im Rahmen eines Abkommens mit der Gemeinde Eching übernahm das Bürgerforum die Durchführung der Arbeiten und die Gemeinde die Materialkosten. Durch das Bürgerforum wurde das alte Bauwerk demontiert und alle neuen Fundamente für das neue Bauwerk vorbereitet. Quasi „in einem Stück“ wurde das neue Brückenbauwerk vorgefertigt und musste nun vom Vorbereitungsort in Amperpettenbach über die B13, während der Hauptverkehrszeit, zum endgültigen Ort der Montage transportiert werden. Diese Fahrt ist so manchem der Teilnehmer in lebhafter Erinnerung. Hier erzählt man sich, dass die Begleitfahrzeuge zur Absicherung des Schwertransportes so ihre Mühe hatten, mit der Geschwindigkeit des Schwertransporters mitzuhalten. „Mei, wenn’s hoid pressiert“. Mit einem Kran konnte auch diese schwierige Aufgabe schließlich fehlerfrei und zur Freude vieler Spaziergänger abgeschlossen werden. Die Kosten wurden von privaten Sponsoren sowie von der Gemeinde Eching übernommen. Die Gesamtkosten konnten dadurch um ein Vielfaches des ursprünglichen Kostenrahmens reduziert werden.

Nicht zu kurz kommen, darf das Angebot an Vorträgen die vom Bürgerforum organisiert wurden. Hochinteressante Themen waren im Angebot wie: Bayerische Kirchengeschichte, Homöopathie für Kinder, Leben und Sterben von Sternen oder ein Vortrag über Archäologie in unserer Gegend, um nur einige zu nennen. Ein weitreichendes Angebot an örtlichen Informationen kann man Dank GOD in jedem Ortsteil an neu errichteten bzw. komplett überarbeiteten Anschlagtafeln entnehmen. Durch eine saubere Strukturierung ist auch für andere Vereine eine sinnvolle Lösung entwickelt worden. Neben diesen eher konventionellen Informationsmöglichkeiten präsentiert sich das Bürgerforum auch im Internet, in einer Homepage örtlicher Vereine und Gruppierungen. Hier sind alle Ortsteile mit vielen wissenswerten Informationen vertreten.

Viele andere Themen wie Fußwege, Chor, Kalender, Protest gegen Negativeinrichtungen usw., wären zu erwähnen, würden aber den Rahmen dieser Chronik bei weitem sprengen. Auch bei diesen Projekten gilt das gleiche wie bei den oben ausführlich beschrieben. Respekt vor jedem Mitglied, das die Initiative ergreift und sagt: „Ich mach’s“ oder „Ich bin dabei“. Dafür vielen Dank an jeden Einzelnen.

#### **4. Die Entwicklung des „Bürgerforum GOD“ zu einem mitgliederstarken Verein**

Im Januar 1996 traten 60 Anwesende spontan dem Bürgerforum bei. Zur Jahreshauptversammlung im Jahr 1998 konnten bereits über 100 Mitglieder festgestellt werden. Im Jahr 2000 waren es 114 und 2002 dann 116 Mitglieder. Zum 10-jährigen im Jahr 2006 können 123 Mitglieder verzeichnet werden.

Diese stetige Entwicklung trotz Wegzug und diverser Todesfälle zeigt nicht nur die unverändert hohe Attraktivität dieses Vereines, sondern auch den Stellenwert im Gefüge der anderen Vereine in den Ortsteilen.

Somit reiht sich das Bürgerforum in die Reihe des Schützenvereines mit ca. 165 Mitgliedern, des Krieger- und Soldatenvereines mit ca. 130 Mitgliedern und der FFW mit ca. 86 Mitgliedern ein.

## **5. Historie der Ortsteile des „Bürgerforum GOD“**

Seit rund 4000 Jahren wird der Bereich um Eching besiedelt. Oberhalb sowie unterhalb der Hangkante des tertiären Hügellandes wurden frühgeschichtliche Spuren in größerer Anzahl und von landesweiter Bedeutung gefunden.

Der Beginn der urkundlichen Erwähnungen ist für Eching im Jahr 773 n. Chr. , für Günzenhausen im Jahr 845, für Ottenburg im Jahr 750 und für Deutenhausen im Jahr 772 festgehalten. Ein geschichts- und geschichtenträchtiger Boden.

Wobei von den vier genannten Orten, dem frühen Ottenburg ganz sicher die herausragende Position zugeordnet werden muss.

Im nachfolgenden Teil nun die Historie in Stichpunkten, die mit zusätzlichem Bildmaterial auch auf der Homepage des GOD [www.guenzenhausen.com](http://www.guenzenhausen.com) zu sehen ist.

### **Günzenhausen**

Urkundlich wird Günzenhausen unter der Regierung des Bischofs Hitto anno 845 n. Chr. als Cuzinhusen und Gunzinhusin erwähnt (Hofmarkbeschreibung 1671). Daneben gibt es aber auch Aufschreibungen die zeigen, dass 805 ein Edelmann namens Hitto unter dem Bischof Erchambert Besitzungen hier hatte. Hier gibt es allerdings Unstimmigkeiten, weil Bischof Erchambert erst 845 zum Bischof gewählt worden ist. Als Gründungsjahr ist somit das Jahr 845 anzunehmen. Landwirtschaftliche Nutzungsrechte hatten hier u.a. die Klöster Weihestephan, Tegernsee und Schäftlarn sowie Grafen und freie Bauern. 845 stand schon eine Kirche in Günzenhausen, die 1739 erneuert, ausgebaut und mit dem Bild des heiligen Laurentius ausgestattet wurde (Pfarrer Pämer). Ab 1266 gehörten sämtliche Höfe Günzenhausens dem Hochstift Freising an. Die Gegebenheiten für ertragreiche Forst- und Landwirtschaft machten die Gegend sehr begehrt. Aus der Römerzeit stammten Straßenverbindungen über Günzenhausen nach Haimhausen, Dachau, Unterbruck und Freising.

Noch 1483 wird ein Zolltor zwischen Günzenhausen und Ottenburg erwähnt, das einträglich war, obwohl seit 1446 die Straße von München nach Ingolstadt schon über den Maisteig führte. Auch aus der Römerzeit stammt ein Weinanbau (Weinbergstraße), der den sog. Dreimännerwein hervorbrachte: (2 Männer mussten den dritten halten, der den Wein trank). 1632 zerstörten die Schweden große Teile von Günzenhausen und brachten viel Leid (völlig abgebrannt wurden das Kary-Haus und die Anwesen Fenk und Funk).

Die ganze Gegend war wegen ihrer Fruchtbarkeit und zentralen Lage zu München und Freising über Jahrhunderte hinweg Kriegswehen ausgesetzt. Ein Beispiel dafür ist 1741. Der Erbfolgekrieg mit Österreich warf Günzenhausen und die umliegenden Ortschaften weit zurück. 22.000 Soldaten aus verschiedensten Ländern der österreichischen Armee lagerten zwischen Günzenhausen und Eching. Was sie zum Leben brauchten und auch mehr, holten sie sich von den Bauern.

1803 wurden im Rahmen der Säkularisation dem Hochstift Freising die weltlichen Güter entzogen. Grund und Boden wurden bis etwa 1850 gegen Zahlung einer Abstandssumme oder eines Bodenzinses den jetzt freien Bauern als Eigentum übergeben.

**1818** wurden die Ortschaften **Günzenhausen, Ottenburg, Deutenhausen und Hörenzhausen** zur politischen Gemeinde **Günzenhausen** zusammengefasst.

**1874** hatte **Günzenhausen** **139 Einwohner** und **22 Häuser**.

**1893** brannte die Sakristei der Kirche ab. Ein Pflegekind (**Barbara**) vom **Michlbauern** rettete unter Einsatz ihres Lebens die **Monstranz**.

**1897** bekam nach langer Diskussion mit der Regierung, **Günzenhausen** eine Schule, die **1902** zweiteilig wurde (**Oberabteilung 57 Schüler; Unterabteilung 59 Schüler**). Im gleichen Jahr wurde versucht, die Ortschaft **Fürholzen** aus der Gemeinde **Massenhausen** in die Gemeinde **Günzenhausen** zu überführen, was jedoch abgelehnt wurde.

Am **1.1.1978** kam **Günzenhausen, Ottenburg und Deutenhausen** zur Gemeinde **Eching**. **Hörenzhausen** kam zur Gemeinde **Fahrenzhausen**.

### **Ottenburg**

**Ottenburg** hatte seit jeher eine besondere Bedeutung in der Region, einmal wegen der strategischen Lage, zum anderen wegen der reichen Pfründe.

**750** wurde in Urkunden **Ottenburg** als **Outinburg** erwähnt.

**1030** tauchte es unter diesem Namen in einem Verzeichnis des Klosters **Tegernsee** auf.

**1070** war es im Besitz des Hochstiftes **Freising**.

**1080**: **Ottenburg** wurde als Lehen den Grafen von **Kreglingen und Dollnstein** übertragen und erlangte zunehmend an Bedeutung. Es hieß damals **Eching** oder **Haimhausen bei Ottenburg**.

**12. Jh**: **Ottenburg** wurde durch **Bischof Otto II.** stark befestigt. Dies stand im Zusammenhang mit dem Streit mit **Herzog Heinrich dem Löwen** um die **Isarbrücke** bei **Oberföhring**. Die Einnahmen brauchte der Bischof für den Wiederaufbau des **Freisinger Doms**, der **903** abgebrannt war, und auch für sonstige Zwecke waren diese recht willkommen. Auch war das **Machtpotential**, das sich aus dem Besitz der **Brückenrechte** ergab, erheblich.

**1212**: Durch den Erwerb von **Eching** und einem Hof in **Günzenhausen** wurde **Ottenburg** zu einer **Hofmark** mit erweiterten Rechten (z.B. **niedere Gerichtsbarkeit**) und blieb dies bis zur **Säkularisation**.

**1315**: Es wurde für einige Jahre der **Pfarrsitz** von **Fürholzen** nach **Ottenburg** verlegt. Die enge Verbindung zu **Günzenhausen** wurde z.B. auch dadurch ersichtlich, dass das **Schloß** Hausnummer **N 1** hatte und **N 31** das **Wirtshaus** in **Günzenhausen**.

**1632**: Große Schäden wurden durch die **Schweden** im **30-jährigen Krieg** verursacht.

**1701**: Auf einer Darstellung des Schlosses ist der **Anbau einer Kirche** zu erkennen, die **1817** mit anderen Gebäudeteilen abgebrochen wurde.

**1758**: Die **St. Georgskapelle** wurde renoviert (**Pfarrer Pämer**).

**1789**: Es gab in **Ottenburg** eine sog. **Winkelschule** (in allen Nachbarorten gab es noch keine Schule). **Laien** (**Landwirte, Hausfrauen, Soldaten etc.**) unterrichteten z. T. zu Hause und verdienten sich ihren **Unterhalt** damit.

**1796**: **Schloß Ottenburg** machte durch **unerlaubten Bierausschank** (mehrere Eimer pro Woche / 1 Eimer = 64 Liter) dem **Wirt** zu **Günzenhausen** Konkurrenz – dem **Einspruch** des **Wirtes** wurde stattgegeben.

**1803**: **Säkularisierung**; **Ottenburg** wurde an **Josef Konrad von Schroffenberg** übertragen

**1818**: **Ottenburg** wurde Teil der Gemeinde **Günzenhausen**.

**1845**: Die **Schloßkapelle** wurde an der jetzigen Stelle neu errichtet.

**1865**: Der **Nepomuk - Bildstock** wurde auf Initiative des **Heinrich Eberl**, **Besitzer** des **Heindlhofes** errichtet.

Wichtige Wallfahrtsorte waren damals Inhausen, Weng, Mittenheim, Odelzhausen (Abraham a Santa Clara) und Maria Bründl bei Haimhausen.

### Deutenhausen

Deutenhausen hatte insgesamt eine ähnliche Geschichtsentwicklung wie Günzenhausen und Ottenburg. Es galt als wohlhabend und war somit begehrt.

772: Es wurden reiche Äcker in der Gegend erwähnt. Deutenhausen war umgeben von sehr fruchtbaren Äckern.

775 wurde ein Hof dem Hochstift Freising übereignet.

791 wurde erstmals das Heim des Teuto genannt.

1753 wurde die strohgedeckte Kirche durch den Pfarrer Pämer erneuert. Sie wurde 1809 von einem großen Dorffeuer zerstört. Bereits 1812 stand eine neue Kapelle mit einem Kuppelturm und zwei kleinen Glocken. Diese wurde 1972 wegen Baufälligkeit abgebrochen. 1981 erstand eine neue Kapelle (besuchenswert) durch Initiativen von Pfarrer Butt und Landwirt Hechenberger. Die politische Zugehörigkeit: bis zur Säkularisation 1803 gehörte der Ort zur Hofmark Ottenburg des Hochstiftes Freising. Deutenhausen wurde 1818 der Gemeinde Günzenhausen und 1978 der Gemeinde Eching zugeordnet.

### Die Einwohnerzahlen von Eching im Vergleich zu Günzenhausen (Daten vom Eching Gemeindearchivar Günter Lammel)

Annähernd den gleichen Einwohnerstand hatten die Orte Eching und Günzenhausen in den Jahren 1880 / 1881.

ECHING: 535 Einwohner / Günzenhausen: 473 Einwohner.

Ein Vergleich in der Zeit von 1903 bis 1905 zeigt erneut ein ähnliches Ergebnis.

ECHING: 676 Einwohner / Günzenhausen: 526 Einwohner.

Ein erneuter Vergleich vor den beiden Weltkriegen um 1910 zeigt wiederum stabile Verhältnisse.

ECHING: 733 Einwohner / Günzenhausen: 596 Einwohner.

Dabei darf man nicht vergessen, dass die „wohlhabenden“ Bauern mit den guten und ertragreichen Böden natürlich in Günzenhausen zu finden waren. Die Echingener waren schon damals als die „Steinbeisser“ bekannt und hatten mit dem kärglichen Boden im Auslauf der Münchener Schotterebene wohl ein schwereres Auskommen.

Mit der Bahn und den Folgen der Weltkriege sind die Verschiebungen der Einwohnerzahlen erst mal deutlich zu erkennen. Hier Zahlen aus dem Jahr 1955.

ECHING: 1672 Einwohner / Günzenhausen: 662 Einwohner.

Nur wenige Jahre später ist die dramatische Veränderung erkennbar. Die Zahlen vom Olympia-Jahr und der S-Bahn Anbindung 1972

ECHING: 6749 Einwohner / Günzenhausen: 738 Einwohner.

Abschließend der Stand heute im Jahr 2006.

ECHING: ca. 12000 Einwohner / Günzenhausen: ca. 900 Einwohner.

**Das Bürgerforum GOD hat innerhalb der letzten 10 Jahre in eindrucksvoller Weise gezeigt, dass Bürger unserer modernen Gesellschaft, entgegen allen verbreiteten Meinungen, durchaus bereit sind, sich für Ihren Ort und dessen Aufgaben zu engagieren. Viele Projekte konnten nur so zu einer Verwirklichung kommen. Viele Ideen stehen noch zur Verfügung. Neue Ideen sind immer herzlich willkommen.**

**Ein Patentrezept für die aktive Mitgestaltung von Menschen für Ihren Heimatort und damit wiederum für die eigene Gesellschaft, für das eigene tägliche Leben, gibt es nicht. Deshalb gilt der Respekt jedem Mitglied, jedem Mitbürger der die Initiative ergreift und sagt „Ich mach’s“ oder „Ich bin dabei“.**

**Die Zukunft des Bürgerforums GOD wird entscheidend davon geprägt sein, dass die Bürgerinnen und Bürger unserer Ortsteile auch weiterhin ihr Interesse und Mitwirken einbringen.**

**Gemeinsam in die Zukunft – Bürgerforum GOD e.V.**

**Verfasser der Chronik im Mai 2006, Dieter Migge**  
© ECM MIGGE 2006

**Herausgeber Bürgerforum GOD e.V.**

**Gemeinsam in die Zukunft**

**Bürgerforum G O D e.V.**

**Günzenhausen Ottenburg Deutenhausen**